

W o c h e n b l a t t

1 4 1 1

N u ß e n u n d V e r g n ü g e n .

N r o . 1 1 .

F r e n t a g d e n 1 4 . M ä r z 1 8 1 7

B r u c h s t ü c k e a u s d e m L e b e n d e s G r a f e n
D z i r z a n o w s k y .

U n t e r d e n K a m m e r h e r r e n d e s (l e z t e n)
K ö n i g s v o n P o l e n b e f a n d s i c h e i n M a n n ,
d e n s e i n S c h i c k s a l b e y n a h e i n a l l e B e g e n -
d e n d e r W e l t g e f ü h r t h a t t e , N a m e n s
D z i r z a n o w s k y . E r h a t t e s e i n V a t e r l a n d
v e r l a s s e n , u m n a c h F r a n k r e i c h z u g e h e n ,
z u d e r Z e i t , a l s d e r b e r ü h m t e L ö w e n d a l l
e b e n i n d i e D i e n s t e d i e s e r M a c h t g e t r e t e n
w a r , u n d u n t e r s e i n e m K o m m a n d o e i n
p o l n i s c h e s R e g i m e n t e r r i c h t e t e . D i e F r e z -
g a t t e , a u f w e l c h e r s i c h D z i r z a n o w s k y m i t
e i n e r g r o ß e n A n z a h l L a n d s l e u t e z u D a n z i g
e i n g e s c h i f f t h a t t e , w a r d v o n d e n E n g l ä n -
d e r n g e n o m m e n . E r w u r d e n a c h L o n d o n
g e f ü h r t , e r h i e l t d a s e l b s t s e i n e F r e y h e i t ,
u n d m a c h t e h i e r a u f 2 F e l d z ü g e i n F l a n -
d e r n u n t e r d e n f r a n z ö s i s c h e n T r u p p e n , d i e
d a m a l s u n t e r A n f ü h r u n g z w e y e r f r e m d e n
G e n e r a l e n d i e b e s t e S c h u l e f ü r d e n K r i e g
w a r e n .

A l s D z i r z a n o w s k y n a c h d e m F r i e d e n
w i e d e r n a c h P o l e n z u r ü c k k a m f a n d e r s e i n e
F a m i l i e i n z e r r ü t t e t e m Z u s t a n d e . M i t t e n
u n t e r d e n s c h r e c k l i c h s t e n L e i d e n s c h a f t e n , b e -
h i e l t e i n G e f ü h l v o n B i l l i g k e i t i n i h m d i e
O b e r h a n d . E r k o n n t e n i c h t o h n e W u t h
m i t a n s e h e n , d a ß e i n e S t r i e f m u t t e r s e i n e
F a m i l i e z u G r u n d e r i c h t e t e , u n d s e i n e
S c h w e s t e r n u m d a s J h r i g e b r a c h t e , e n t -
r i ß i h r d a h e r m i t G e w a l t e i n e S u m m e
v o n 1 5 0 0 0 R . d i e s i e v o n s e i n e m V a t e r
e r h a l t e n h a t t e , u n d ü b e r g a b s e i n e n S c h w e -
s t e r n d i e s e n e i n z i g e n N e s t i h r e s V e r m ö g e n s ,
o h n e s i c h d a s G e r i n g s t e d a v o n z u z u e i g n e n ,
G e w i ß e n s - B o r w ü r f e ü b e r d i e s e G r e u e l -
t h a t , m i t d e r e r s i c h g e g e n d a s v ä t e r l i c h e
A n s e h e n v e r g a n g e n , t r i e b e n i h n i n d e s s e n
z u d e m E n t s c h l u ß , a l s P i l g e r n a c h R o m
z u g e h e n . U n t e r d e r s e l b e n K l e i d u n g m a c h t e
e r s e i n e R ü c k r e i s e d u r c h F r a n k r e i c h ; d a
a b e r s o l c h e R e i s e n g e g e n d i e s t r e n g e n G e -
s e z e d e r P o l i z e y i n d i e s e m L a n d e w a r e n ,
w u r d e e r e r g r i f f e n , u n d a l s e i n L a n d l ä u f e r
e i n g e s p e r r t . E i n i g e L a n d s l e u t e n a h m e n s i c h
s e i n e r a n , u n d d u r c h P r o t e k t i o n e r h i e l t
e r h i e r a u f v o n d e m f r a n z ö s i s c h e n H o f e e i n e

Aufstellung in Ostindien. Hier gelang es ihm, zum großen Erstaunen des ganzen Landes, 4 Corps Sipoy, die unter seinem Kommando standen, auf festem Fuß streiten, und nach europäischer Art manöviriren zu lehren. Er führte sie mehrere Male ins Feuer ohne daß sie jemals wichen, und die Engländer erkannten bey mehr denn einer Gelegenheit, welchen Vorzug diese Sipoy vor den übrigen behaupteten, mit denen sie sich alle Mühe gaben, sie nach derselben Disciplin zu bilden. Allein er überwarf sich bald mit dem Kommandanten, und kehrte nach Frankreich zurück, um einen Prozeß gegen ihn zu betreiben. Das Schiff, welches ihn führte, strandete in den amerikanischen Inseln, und er benützte die große Freyheit, die er als französischer Offizier hatte, alle Pläne anzunehmen, und die Ankerplätze aufzuzeichnen. Da hier auf sein Prozeß in Frankreich nicht den erwünschten Erfolg hatte, trieb ihn der Verdruß nach England, wo er mit dem Minister Pitt wegen allen seinen Memoiren über Martinique in Handel trat. Ein berühmter Portugiese, der sich damals zu Lonon aufhielt, beredete ihn nach Portugal zu gehen, um in der Armee, die man damals nach Paraquay schickte, Dienste zu nehmen. Kaum war er aber in Lissabon angekommen, so zogen ihm seine freyen Reden die Inquisition auf den Hals. Eine solche Strenge empfand seinen von Natur für Unabhängigkeit gestimmten Geist; er gieng nach Spanien, wo die Regierung ein milderes System anzunehmen, und die Fremden zu begünstigen schien.

Der Bruder eines Günstlings vom Grafen Brühl, war in Madrid sächsischer Resident, Dzirzanowsky, aus Verdruß über einige Aeußerungen des Sachsen über die Pohlen, gab diesem eine Dyrseige. Trotz der Unannehmlichkeiten, welche ihm

diese Uebereilung zuzog, erhielt er von diesem Hofe das Patent als Oberster und reiste nach Pohlen ab, um daselbst ein Regiment anzuwerben. Sein zufriedener Sinn und Unterhaltungstalent gefiel dem neuen König, so daß er von demselben in der Charge eines Kammerers an den Hof gezogen wurde; allein eine heftige Liebe zu seinem Vaterlande mischte sich mit allen seinen Tugenden und allen seinen Lastern, und die Freyheit in seinen Unterredungen mit diesem Fürsten blieb bald nicht unbemerkt.

Eines Tages unter anderm behauptete er, in Amerika, von Wilden zum König gewählt worden zu seyn. „Wie haben Sie, fragte ihn der König, diese Krone verloren?“ „Sire, versetzte er, ich war gewählt worden, von einem freyen Volke; es wurde gewahrt, daß ich mit seiner Unterjochung umging, und trieb mich aus dem Lande.“

Die Art von Gunst, die er fortwährend bey Hofe genoß, hielt ihn nicht zurück, Verbindungen mit allen guten Bürgern anzuknüpfen, und während des Landtages hatte er sich als eifrigen, wachsamem Vertheidiger ihrer Rechte gezeigt. Er war es, der durch Rath und Bitten den Bischof von Krakau abgehalten hatte, das Schauspiel zu besuchen, wo der Plan seiner Aufhebung sollte ausgeführt werden. Der König, der ihn darüber im Verdacht hatte, zeigte ihm seitdem ein kaltes Gesicht. Dzirzanowsky nahm sich die Freyheit ihn um eine Verständigung zu bitten. Die außerordentliche Verstellung des Fürsten reizte des Kammerherrn edle Freymüthigkeit, und als der König in dieser Unterredung ihn fragte, was das Publikum von ihm denke, so verhehlte ihm Dzirzanowsky nicht, daß die Nation alle Demüthigungen, welche sie unter seiner Regierung erfahren, ihm zuschreibe, und daß seine innige Ver-

Bindung mit Nepnin ihm den Verdacht der Theilnahme an allen Gewaltthätigkeiten dieses Gesandten zuziehe etc.

Der König berief sich auf die Art von Gefangenschaft, in welcher Nepnin ihn hatte. Dzirzanowsky stellte ihm hingeden vor, daß das Völkerrecht in Rücksicht eines solchen Menschen keine Gültigkeit habe, machte den Vorschlag ihn aufzuheben, und übernahm die Ausführung des Plans. Der König verlangte den Plan schriftlich. Bey diesem Vorschlag sah ihn Dzirzanowsky, scharf ins Gesicht. Der König fühlte das ganze Mißtrauen, welches sich in diesem Blick aussprach, machte aber den Kaiser durch die heiligsten Eidschwüre treuerherzig. Der Plan kam zu Papier, und wurde dem König anvertraut, alles war zur Aufhebung fertig.

Dzirzanowsky hatte gewußt von Nepnin selbst eine ziemlich beträchtliche Summe Geldes zu ziehen. Das Komplott war in dem Regiment der Dragonergarden, ob es schon aus lauter Dissidenten bestand, gebildet. Nepnin sollte bey seiner Rückkehr aus einem kiederlichen Hause, wo das Publikum wußte, daß der Gesandte den Abend zubringen wollte, aufgehen werden. Dzirzanowsky war aber denselben Tag in einem Hause, das für den ganzen Adel offen stand, zur Mittagstafel, als eiligst ein Edelmann eintret, und als eine in der Stadt verbreitete Neugierde erzählte, daß ein Komplott bestünde, welches Nepnin aufheben wollte; daß dieses Komplott entdeckt sey und der Befehl gegeben worden, den Urheber zu arretiren.

Dzirzanowsky sah aus dieser Erzählung, die ganze Gefahr, in der er sich befand, verlangte eine Bouteille Champagner, leerte sie aus, erhitzte sich noch mit einigen Tassen Kaffee, die seinen Lebensgeistern die höchste Spannung gaben, deren sie fähig waren, und verließ die Gesellschaft

um dem Gerüchte nachzuspüren. Er kam auf eine öffentliche Promenade, und traf daselbst einen seiner Freunde, der mit einem russischen General auf und ab gieng. Dieser General war derselbe, der den Befehl hatte, ihn zu arretiren. Es waren schon die sichersten Maasregeln getroffen, ihn bey einbrechender Nacht zu ergreifen.

Dzirzanowsky redete sie an und sagte, daß er einen nützlichen Plan im Sinne führe, der keinen Aufschub leide, und wozu er einen Paß nöthig habe. Er war für einen der Günstlinge des Königs bekannt; sein Freund nannte ihn blos, nach der Sitte des Landes, bey seinem Charakter, und der Zufall wollte, daß er von demselben Offiziere, der den Auftrag hatte, ihn zu arretiren, den Paß erhielt. Der Klub, den er gebildet, erschien indessen des Abends vor dem Thore des Ambassadeurs; das eiserne Gitter, welches den Eingang sperrte, war verschlossen. Die Wache gab Lärm und die Truppe, die sich ohne Anführer befand, lief von selbst auseinander. Auf die Nachricht von seiner Entweichung ließ Nepnin den Preis von 5000 Dukaten anschlagen für jeden, der Dzirzanowsky todt oder lebendig bringen würde.

(Die Fortsetzung folgt.)

A p h o r i s m e n

aus dem dramatischen Gebiethe.

Die Künstler müssen erst vorwärts, dann wird das Publikum, wenn auch allmählich — schon nachfolgen.

Eine Hauptregel der Kunst ist — alles veredelt darzustellen und alles von der Nachahmung auszuschließen, was keine Beredlung zuläßt.

Des Künstlers Werk muß mit der Natur nie im Widerstreit seyn; es muß die Empfindungen gewähren, als wenn es ein Ausdruck der verschönerten Natur wäre.

Die Tragödie ist ein Fragment aus dem gemeinen Leben künstiger Jahrtausende, von der Phantasie vorausgeahnet, aber — weil diese Jahrtausende leerer für den Sinn, als die vergangene Secunde, sind — vom Geiste, welcher Wahrnehmung mit der Idee vereinigen muß, wenn er das Ideal des echten Kunstwerks erreichen will, an der verlorenen Vergangenheit dargestellt. Es zeigt sich daher das Treffliche, das erst in unbestimmbarer Zukunft erscheinen wird in der Welt, jetzt, in verfloßene Zeiten zurückgesetzt, in der Tragödie.

Die Tragik darf das Besondere nur andeuten: und möglichste Vermeidung alles Gegenständlichen ist die echte Feuerprobe der tragischen Kunst.

Bei Corneille, und noch mehr bei Racine — vielleicht bei den Franzosen überhaupt — geht die Handlung für den Leser nur hinter dem Schleier der Rede vor, und soll sich erst dem Zuschauer enthüllen.

Ein unvermutheter Vorfall, sagt Diderot, der wirklich auf der Bühne vorgeht, und den Zustand der Personen plötzlich verändert, ist ein Coup de Theatre.

Eine Disposition dieser Personen auf der Bühne, die so natürlich und wahr ist, daß, wenn sie durch einen Mahler getreulich abgebildet würde, sie auf der Leinwand gefallen würde, ist ein Gemälde (Tableau.)
Koller.

Findlinge

Nicht Titel, nur Thaten sind bey der Nachwelt gültig.

Bei großen günstigen Erfolgen ist weder alles dem Glück, noch alles dem Verdienste zuzuschreiben.

In Gesellschaft von guten R'psen lernt man mit Vergnügen, was sie nur mit Mühe lernten.

Wissenschaft ohne Tugend verblendet, statt zu erleuchten.

Die Reichthümer sind das Gepäck der Tugend. Gepäck ist Herren nothwendig; oft aber verzögert's den Marsch und verhindert die Gelegenheit zu siegen.

Reich ist, wenn nur das Ueberflüssige fehlt.

Das Heidenthum machte die Götter den Menschen gleich; das Christenthum lehrt die Menschen, Gott nachzuahmen.

Das größte Lob eines Dichters ist, wenn man seine Verse auswendig behält.

Herkules und Bacchus.

Ein Gleichniß

Aus dem Lateinischen der Anthologie
N. Eunichs

Beide des Jupiter Söhne, aus Theben beyde gebürtig,

Einer die knotigte Keul', einer den Stab in der Hand.

Beide durch Reisen berühmt, und beyde tapfere Helden;

Au den Enden der Welt beyden sind Säulen gestellt.

Beide sind ebenfalls Kenner der Musik; dieser gekleidet

Ist mit der Löwenhaut; jener als zottigter Bock.

Beide litten sehr viel der Juno Eifersucht wegen,

Beide mitten im Feu'r stiegen zum Himmel empor.

F. L. G. — o.